

Andenken des Präsidenten Loubet scheinen nicht weniger seine Delegaten gewesen zu sein als die Société des Auteurs.

Während ich trinke, denke ich an Tristan Bernard, und furchtbare Kämpfe toben in mir. Was sein Werk betrifft, so bin ich aus diesem wenigstens als Sieger hervorgegangen. Es seien außerhalb des Bereichs unserer eigenen Neigungen weite Gebiete, die eine Existenzberechtigung haben, ihm zugestanden, wenn er sich mit dem traditionellen Husarenhelm an das nationale Lachen wendet, das sich in Edmond Rostand und in Tristan Bernard inkarnierte. Jetzt, nachdem der Autor von Cyrano tot ist, ist ihm der Dichter von Triplepatte als Theaterfürst, als Beherrscher der Boulevards, dessen Werk und dessen Physiognomie nie aufhören wird, die Herzen der braven Bürger zu erfreuen, nachgefolgt. Berlin hat sich vernünftigerweise dieser offiziellen Majestät eines anerkannten Werkes, und ich kann hinzufügen, nach einer universellen Abstimmung, gefügt.

Was den Menschen betrifft, ebenfalls. Er hat gesegnet und alle Welt zufriedengestellt. Theodor Wolff hat ihm ein sehr schönes Diner gegeben, ein anderer Wolff einen Ball. Chapiro und die hübsche Madame Chapiro haben über ihn gewacht wie die Schutzengel.

Welche Erinnerungen hätte ich von einer Rede zurückbehalten können, die fortwährend von Toasten, Jazzmusik und Hochrufen unterbrochen wurde. Sein Segen brach über mich herein, seine Anekdoten begannen schon, ihren kleinen Schachteln zu entsteigen, aber von den Wohltaten, die er mir zudachte, riß mich stets im letzten Augenblick irgend etwas fort: die Angst vor dem nächsten Toast oder dieser Heiligenschein des Genies auf der mächtigen Stirn Gerhart Hauptmanns oder diese entzückenden Gesichter, die diesen Gefahrenorkan durchzogen, Ossi Oswald, kurzgeschnitten wie ein Rasen; sie will die Gar-



Robert Genin.